

SBgR und VVN/VdA-Regionalgruppe Spandau freuen sich, im Zusammenhang mit dem diesjährigen Erich-Meier-Gedenken im Klubhaus Westerwaldstraße folgende Ausstellung zeigen zu dürfen:



Werner Seelenbinder. Ringer – Kommunist – Staatsfeind

Vernissage

Dienstag, 17. Februar 2026, 18 Uhr

Finissage

Mittwoch, 18. März 2026, 18 Uhr

jeweils mit dem Projektleiter und Kurator Prof. Dr. Oliver Rump

Filmvorführung mit Gespräch

Freitag, 6. März 2026, 18 Uhr

„Einer von uns“, DEFA, 1960

Veranstaltungsort: Klubhaus
Westerwaldstraße 13, 13589 Berlin



Ab Rathaus Spandau mit dem Bus 137, M37 oder X37 bis Westerwaldstraße

Werner Seelenbinder kam 1904 in Stettin (heute: Szczecin) zur Welt und wurde mit 13 Jahren Mitglied im Arbeitersport. Den Auftakt seiner erfolgreichen Karriere als Ringer bildete 1922 der Gewinn der Berliner Arbeitersport-Meisterschaft im Federgewicht. International sorgte er erstmals 1926 für Aufsehen, als er beim Arbeiter-Turn- und Sportfest in Wien siegte. Neben dem Sport engagierte sich Seelenbinder auch politisch: 1928 trat er der KPD bei. Weil er nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1933 den Hitlergruß verweigerte und im illegalen Widerstand gegen das Nazi-Regime aktiv war, wurde er verhaftet. Nach seiner Entlassung gehörte er dennoch der Ringer-Nationalmannschaft an und belegte bei den Olympischen Spielen von 1936 in Berlin den vierten Platz. Obwohl er sportlich weiterhin sehr erfolgreich war und bis 1941 noch mehrmals Deutscher Meister wurde, verhafteten ihn die Nazis im Februar 1942 erneut. Am 5. September 1944 wurde er wegen „organisierter Vorbereitung zum Hochverrat und der landesverräterischen Feindbegünstigung“ vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 24. Oktober 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden enthauptet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erhielten viele Orte in der DDR den Namen des

Sportlers und Widerstandskämpfers. Im Jahr 2008 ist Werner Seelenbinder in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen worden.

WERNER SEELNBINDER
RINGER, KOMMUNIST, WIDERSTANDSKÄMPFER
02.08.1904 - 24.10.1944

Ringer, Arbeiterkämpfer und Kommunist
 Werner Seelenbinder wurde am 2. August 1904 in Berlin Parake geboren und wuchs in Berlin auf. Er war aus Überzeugung Arbeiterpartei und seine Tätigkeit im Ringkampf seit 1922 schenkte Seelenbinder ein finanzielles Auskommen und sorgte 1925 bei der ersten Arbeiterolympiade in Frankfurt/Main für Aufmerksamkeit. Die Arbeiterbewegung sah sich als Gegenpol zu den bürgerlichen Sportvereinen, im Arbeiterkampf ging es weniger um den Leistungsgedanken, im Mittelpunkt standen Gesundheit, Gemeinschaft und die politische Arbeit.

Olympiateilnehmer und Widerstandskämpfer
 Nach der Machübertragung 1933 an die Faschisten haben diese die Arbeiterpartei verboten und verhafteten allein in Berlin Hunderte ihrer Mitglieder – auch Seelenbinder, der inzwischen im Rufname „WIKI“ zu einem beliebigen Sportler geworden war. Als „bürgerlicher Sportler“ gewährt er im Juli 1941 nachmal die deutsche Meisterschaft und nahm an Weltkämpfen im Ausland teil. Doch seine Kontakte und Bekanntschaften in der illegalen Widerstandsbewegung gaben ihm Material, bestehende im Ausland über die Zustände in Deutschland und sorgte in In- und Ausland für Unterstützung unter seinen Genossen.

Mahnung und Erinnerung
 Wenige Wochen nach der Bestattung und Ehrung Werner Seelenbinder, Bahnenarbeiter und 80.000 Berlinerinnen und Berliner am 9. September 1983 in 23 Minuten aus dem Gedenk-Denkmal Seelenbinder der ersten großen Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus zur Werner-Seelenbinder-Kampfbahn.

DDR 10 Mark
 Durch die jährlichen Gedenkfeiern am Grab von Werner Seelenbinder wurden durch politische Gruppen wie die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) weiterhin durchgeführt, häufig begleitet von Protest, Besetzung und Lichterkette.

Seit Oktober 2024 gibt es eine Informationstafel am Eingang des Sportstadions Oderstraße 182, Berlin-Neukölln <https://www.gedenktafeln-in-berlin.de/gedenktafeln/detail/werner-seelenbinder/3773>

Die Ausstellung ist Teil eines mehrjährigen Lehr- und Forschungsprojekts von Oliver Rump: "Werner Seelenbinder – Dokumentation einer Person der deutschen Geschichte (SEELHERO)". Außerdem ist sie Teil unseres diesjährigen Erich-Meier-Gedenkens in Spandau.

Hierzu laden wir ebenfalls herzlich ein: Sonntag, 8. März 2026, 14 Uhr auf dem Friedhof in den Kisseln mit anschließendem Beisammensein im Klubhaus Westerwaldstraße mit Speis und Trank! Ein Hoch auf den Internationalen Frauentag! Ein ausführlicher Flyer folgt.

Parallel wird Uwe Hofschläger von der Spandauer Jugendgeschichtswerkstatt die Gelegenheit nutzen, um 4 Spandauer Antifaschisten begleitend "ein Gesicht zu geben", so zum Beispiel Alfred Arendt, Emil Wölk, Walter Schön und Erich Meier - mit ähnlichen Schicksalen wie Werner Seelenbinder.

Für Alfred Arendt wird am 3. März 2026, 15:30 Uhr in der Spandauer Achenbachstraße 4 von der JGW Spandau ein Stolperstein in verlegt.

Mit Unterstützung von KNIFF e. V. - Jugend - Familie - Nachbarn im Falkenhagener Feld

V.i.S.d.P.: Anne-L. Düren für SBgR und VVN/VdA Spandau, Jonasstr. 29, 12053 Berlin